

Jemen: Verdrängter Krieg *

Noch keine unserer Fernsehanstalten hat es für notwendig gehalten, Reporter zu beauftragen, mit Abdelmalek el Huthi, dem Oberhaupt der Huthis - direkt zu sprechen.

Donald Trump soll den saudischen Kronprinzen und faktischen Regierungschef Salman gefragt haben, ob der Krieg im Jemen nicht mit etwas weniger Opfern geführt werden könne.



29. August 2018 · Sabine Kebir

Warum nur wollen die Saudis – mit diskreter, aber offensichtlicher Unterstützung der Vereinigten Arabischen Emirate und des Westens – die Jemeniten krank machen und aushungern? Dass sie sie nicht beherrschen oder gar assimilieren können, dürfte ihnen klar sein, weil schon der Prophet Mohamed die kulturelle Eigenart des Jemeniten hervorgehoben und sogar respektiert hat. Es ist auch wenig glaubhaft, dass diese seit 2015 die schwersten Aggressionen erdulden, um dem Iran ein Einfallstor gegen das Herrscherhaus in Riad zur Verfügung zu stellen. Das ist auch deshalb zum Lachen, weil es bereits seit den neunziger Jahren eine starke Präsenz amerikanischer Spezialkräfte im Jemen gibt, die u. a. die offizielle Armee des Landes trainiert und jetzt mit Drohnen und Bomben die Saudis unterstützt. Man hat sogar für die Abhaltung von Wahlen gesorgt, die eine angeblich demokratisch legitimierte Regierung an die Macht brachten. Weil ihr aber viele, insbesondere die dicht bevölkerten

nördlichen und westlichen Landesteile die Anerkennung versagen, kann das Verfahren nicht sehr demokratisch gewesen sein. Das ist auch deshalb zweifelhaft, weil Präsident Abed Rabbo Mansur Hadi beste Beziehungen mit Riad pflegt, das nicht gerade als Hort der Demokratie bekannt ist. Augenscheinlich geht es in erster Linie nur darum, die geostrategische Oberhand über den Golf von Aden zu wahren. Hier bestand bis 1990 ein Stützpunkt der Sowjetunion. Wieso haben sich der Westen und seine Marionetten inzwischen hier so verhasst gemacht? Und weshalb konnte der Jemen zum Operationsgebiet von Al Qaida werden?

Was eigentlich wollen die Huthis und die anderen Jemeniten? Sie träumen sicherlich nicht vom Sozialismus oder russischen Militärbasen, sondern nur von Frieden und Selbstbestimmung. Offensichtlich lassen sie sich lieber durch Huthis regieren als durch Hadi. Genau können wir es nicht erfahren. Noch keine unserer Fernsehanstalten hat es für notwendig gehalten, Reporter zu beauftragen, mit Abdelmalek el Huthi, dem Oberhaupt der Huthis – direkt zu sprechen. Und von den zwei Millionen Binnenflüchtlingen schafft es offenbar so gut wie keiner nach Europa, der authentisch Zeugnis ablegen könnte.

* Dieser Kommentar erschien am 17. 8. 2018 unter dem Titel: *Das Wort des Propheten. Über den verdrängten Krieg im Jemen* in *Der Freitag*